

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Petitzeile oder deren Raum mit ½ Ngr., alle übrigen mit 1 Ngr. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen,
Veränderungen u. s. w.

[21167.] (Statt Circulars.)

P. P.

Danzig, im November 1861.

Um meiner seit 15 Jahren bestehenden Antiquariats-Buchhandlung eine weitere Ausdehnung zu geben, sehe ich mich veranlaßt, nunmehr mit dem gesammten Antiquariats-Buchhandel in directe Verbindung zu treten.

Indem ich bitte, mir immer rechtzeitig Auktions- und antiquarische Verzeichnisse zukommen zu lassen, sichere ich thätigste Verwendung derselben zu.

Herr Paul H. Jünger in Leipzig hat die Güte gehabt, meine Commission zu übernehmen, und da ich meinen Bedarf nur baar beziehe, so ist derselbe stets mit hinreichender Cassa versehen, um meine Bestellungen sofort einlösen zu können.

Indem ich schließlich um gefällige Berücksichtigung mein untenstehenden Firma bitte, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst
Aug. Trofien.

Firmen-Aenderung.

[21168.]

Die Unterzeichneten sehen sich durch geschäftliche Einrichtungen und zur Vermeidung häufig vorkommender Verwechslungen veranlaßt, in freundschaftlicher Uebereinkunft vom Neujahr 1862 an folgendermassen zu firmiren:

Bahnmaier's Verlagshandlung (C. Detloff)
in Basel,

C. Detloff's Buchhandlung in Basel,
K. F. Steinheil in Biel,

und ersuchen, von dort ab auch die beiden erstern Firmen streng getrennt zu halten.
Achtungsvoll ergebenst

Bahnmaier's Buchh.
(C. Detloff) in Basel.

C. Detloff's Buchh.
(K. F. Steinheil) in Biel.

Verkaufsanträge.

[21169.] Eine seit 24 Jahren bestehende Musikalienhandlung nebst bedeutender Musikalien-Verhauanstalt ist sehr billig zu verkaufen durch G. W. Körner in Erfurt.

Fertige Bücher u. s. w.

[21170.] Nur fest!

Wegen zahlreich eingegangener Nachbestellungen können wir

Lübker, Lebensbilder

und

Wichern, das Rauhe Haus

nur noch fest liefern.

Die Agentur des Rauhen Hauses
in Hamburg.

Beachtenswerthe Anzeige!

[21171.]

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nachträge zu Heinrich Heine's
Werken.

Herausgegeben

von

Friedrich Steinmann.

Berlin. Ein Herbstmärchen. 1 $\frac{1}{2}$ ord.,
22½ Ngr netto.

Dichtungen. Thl. I. u. II. 2 $\frac{1}{2}$ ord.,
1 $\frac{1}{2}$ 15 Ngr netto.

Briefe. Thl. I. u. II. 3 $\frac{1}{2}$ 10 Ngr ord.,
2 $\frac{1}{2}$ 15 Ngr netto.

Baar 40% Rabatt.

Die Echtheit dieser Nachträge wird, trotz der heftigsten Anfeindungen, von den bedeutendsten Kritikern Deutschlands außer Zweifel gestellt; und wenn der Herausgeber in Betreff der Recognition das Publicum und die Verleger in seiner Broschüre irreführt, so findet das seinen Grund darin, daß derselbe, sobald die Echtheit durch die Manuscripte nachgewiesen, den Prozeß befürchtet, womit er in solchem Falle bedroht wird. Jedemfalls können die Freunde der Literatur, sowie die Besitzer der übrigen Heine'schen Werke dieser Nachträge in ihrer Sammlung nicht entbehren.

Im Magazin für die Literatur des Auslandes vom 22. Mai d. J. spricht der Redacteur Hr. Dr. J. Lehmann, ein Freund Heine's, mit dem er ebenfalls in brieflichem Verkehr gestanden, sich folgenderweise aus: „Wir haben in diesen Blättern die im vorigen Jahre von Friedrich Steinmann herausgegebenen Dichtungen H. Heine's, sowie dessen „Berlin“ angezeigt . . . während wir keinen Anstand nahmen, zuzugeben, daß in den Dichtungen der poetische Genius des „Buches der Lieder“ und der „Nordseebilder“ ganz unverkennbar sei. Unserer Protestation gegen den Mißbrauch von Heine's Namen in dem Herbstmärchen Berlin ist selbst von Herrn Friedrich Steinmann in einer von ihm veröffentlichten (leider ihres Tones wegen anstößigen, im übrigen jedoch über Heine's Verhältniß zu seinem Verleger, Herrn Campe, manches Neue enthaltenden) Erwiderung an seine Kritiker nicht widersprochen worden. Man hat zwar von anderer Seite auch an den Dichtungen die Autorschaft Heine's in Abrede gestellt; aber die Zeugnisse für Steinmann's rege, mehr als dreißigjährige Verbindung mit dem Dichter, die Jener in den vorliegenden beiden Bänden der Briefe von H. Heine beibringt, denen sämmtlich das Gepräge der Echtheit aufgedrückt ist, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Herausgeber von seinem Gymnasial- und Universitäts-Coötanen Heine nicht bloß in Prosa, sondern auch in Versen viele vertrauliche Mittheilungen erhalten habe, die Letzterer niemals veröffent-

licht hat, auch vielleicht niemals hat veröffentlichten wollen etc.“

Der schlagendste Beweis für die Echtheit der Nachträge ergibt sich aus dem Umstande, daß der Herausgeber dieselben, bei einem Schreiben d. d. 17. Mai 1860, Herrn Julius Campe in Hamburg zum Verlag angeboten, Letzterer aber, ohne die Manuscripte zur Ansicht erhalten zu haben und mit deren Inhalt also gänzlich unbekannt, den Antrag flach abgelehnt hat. (Vergl. den Hamburger „Freischütz“ Nr. 82 u. 83 1861.) Es kann ja kein sinniger Mensch glauben, Herr Steinmann würde dem alten sachverständigen Verleger Heine's falsche Manuscripte offerirt haben.

Die jetzigen Verleger der Nachträge zu H. Heine's Werken brachten dieselben nicht eher unter die Presse, bevor sie sich mit namhaften deutschen Literaten darüber berathen und die schriftliche Versicherung des Herausgebers, daß dieselben unbedingt echt und sein Eigenthum wären und daß er die solidarische Verantwortlichkeit dieses Unternehmens gänzlich übernehme, erhalten hatten.

Amsterdam, im November 1861.

Gebrüder Binger.

[21172.]

Die

Agronomische Zeitung,

von

Dr. Wilhelm Hamm,

welche mit dem 1. Januar 1862 ihren siebenzehnten Jahrgang antritt, wird von diesem Zeitpunkte ab zugleich sein: das

Organ

der Gesellschaft Agronomia in Jena und deren Mitglieder in ganz Deutschland,

sodann: das

Organ

der Gartenbau-Gesellschaft in Leipzig.

Der bedeutende Zuwachs an trefflichem Material und Mitarbeitern sowohl, als die jährlich wachsende Vergrößerung ihres Leserkreises werden auch fernerhin dafür bürgen, daß die Agronomische Zeitung ihre Stellung an der Spitze der landwirthschaftlichen und horticulturalen Zeitschriften Deutschlands behauptet.

Zu erneuertem Abonnement wird hierdurch freundlichst eingeladen!

Die Agronomische Zeitung erscheint wöchentlich einmal in Royal-Octav-Format, 16 doppelspaltige Seiten stark, regelmäßig mit künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Als das verbreitetste Fachblatt ihrer Art empfiehlt sie sich ganz besonders zu Inseraten. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Abonnenten an für den siebenzehnten Jahrgang!

Leipzig.

Die Exped. der Agronomischen
Zeitung.